

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).
Amtsblatt

Verlag: Rieser & Winterlich, Riesa.
Sommer Nr. 20.

Postamt: Leipzig 21022.
Stroße Riesa Nr. 22.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 233.

Mittwoch, 8. Oktober 1919, abends.

72. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, 1,00 Mark etwa Lustiggebühr, bei Abholung am Postamt vierteljährlich 3,10 Mark, monatlich 1,70 Mark. Auslagen für die Nummer des Abgabebetrag sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen, ein Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 45 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (7 Zeilen) 45 Pf., Ortspreis 40 Pf., vertraulicher und besonderer Satz 50%, Aufschlag, Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Die rechtliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Belieferungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Abzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Rieger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hahnke, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

Verkehr mit Kartoffeln betr.

Für den Verkehr des Kommunalverbandes Großenhain einschl. der revivierten Städte Großenhain und Riesa wird für den Verkehr mit Speisekartoffeln im Wirtschaftsjahr 1919/20 Nachfolgendes bestimmt:

A. Kartoffelerzeuger betr.
1. Zur Ernährung der Bevölkerung mit Kartoffeln wird die gesamte Kartoffelernte 1919 ohne Rücksicht darauf, ob es sich um einen selbst- oder gartenmäßigen Anbau handelt, für die öffentliche Bewirtschaftung sichergestellt. Die Kartoffelerzeuger dürfen über die von ihnen geernteten Kartoffeln nur nach Maßgabe der Bestimmungen dieser Bekanntmachung verfügen. Sie sind verpflichtet, die Kartoffeln sachgemäß zu ernten und alles an ihrer Erhaltung und Pflege Erforderliche zu tun.
2. Kartoffeln, Kartoffelmehl, Kartoffelmehlmehl und Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei dürfen vorbehaltlich der Vorschriften in § 33 weder veräußert noch zu Futterzwecken verarbeitet werden.

3. Trotz der Sicherstellung der gesamten Kartoffelernte für die Ernährung der Bevölkerung dürfen Kartoffelerzeuger
a) zur Bekämpfung für sich und die Angehörigen ihrer Wirtschaft einschl. des Gehilfen, sowie die Naturalberechtigten, insbesondere Rentner und Arbeiter, die kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Anspruch auf Kartoffeln haben, auf den Kopf und Tag 1 1/2 Pfund, d. i. für die ganze Verordnungszeit vom 1. September 1919 bis 13. August 1920 5 Hfr. verwenden.
Derlei Sach alle für landwirtschaftliche Arbeiter, die, ohne zu den vorgenannten Personen zu gehören, in Selbstverordnungsbetrieben tätig sind, für die Dauer ihres Beschäftigungsverhältnisses, desgleichen für ihre Angehörigen, soweit sie mit ihnen in gleichem Haushalt leben und nicht in anderen Betrieben arbeiten.

4. Kriegsfangene gelten, solange sie in der Landwirtschaft beschäftigt werden, gleichfalls als Selbstverordnungsbesitzer.
b) zur Deckung des Saatgutbedarfs 40 Hfr. für das Hektar der Anbaufläche 1919 zurückzubehalten,
c) in der eigenen Brennerei sowie selbstherausgeerntete Kartoffeln zu verarbeiten, als einem Drittel des Brennrechts bei einem Verbrauch von 18 Hfr. Kartoffeln für das Hektar reinen Alkohol entpricht,
d) die für die landwirtschaftlichen Trockner- und Stärkefabriken einschl. Genshaftungen und Gewerkschaften zwecks Verarbeitung in diesen Fabriken angekauften, der Reichsartoffelstelle angelegten Kartoffeln zurückzubehalten,
e) ein Fünftel des Ernteertrags zur Deckung der zur Verfertigung freigegebenen ungeschunden oder die Mindestgröße von 1 Zoll (2,72 cm) nicht erreichenden Kartoffeln, der Verluste durch Fäulnis und Schimmel, zum Ausgleich der Mehraufwendungen an Saatgut, falls gemohnheitsmäßig mehr als 40 Hfr. auf das Hektar angekauft werden sowie zur Erfüllung der Reparaturverpflichtungen, in der eigenen Wirtschaft verwenden.

f) Saatkartoffeln, die vom Ausschuss für Pflanzkartoffeln der landwirtschaftlichen Körperschaften Deutschlands in Berlin für Originalausrichtungen oder Standardlese (Eigenbau) erklärt sind, zurückzubehalten,
g) Kartoffeln nach den bestehenden Bestimmungen als Saatgut und gegen Landesartoffelkarten an Verbraucher abgeben.
Ueber die Abgabe von Saatkartoffeln werden weitere Bestimmungen vom Kommunalverband erlassen werden. Bis zum Erlaß derselben ist die Abgabe von Saatkartoffeln verboten.

4. Alle Kartoffeln, über die die Kartoffelerzeuger nicht auf Grund der Bestimmungen in Biffer 3 in zulässiger Weise verfügen, sind zur Deckung des eigenen Bedarfs des Kommunalverbandes und zur Ausführung der Befehle von der Landesartoffelstelle ausgegebenen Lieferungen nach auswärts rektlos an den Kommunalverband abzuführen. Den Gemeinden und Rittergütern wird demnach auf Grund des vorläufigen Verteilungsplans der Reichsartoffelstelle mitgeteilt werden, wieweil Kartoffeln sie aus der Kartoffelernte 1919, d. i. in der Zeit vom 16. September ab, zu liefern haben.
Die Festlegung des endgültigen Lieferungsplans der Gemeinden und Rittergüter und der Kartoffelerzeuger wird nach Eingang des endgültigen Verteilungsplans der Reichsartoffelstelle erfolgen. Auf dieses Lieferungsplan werden die Kartoffelerzeuger die Mengen anzurechnen, die sie nach dem 16. September an die Kommunalbehörde des Kommunalverbandes abliefern und auf Landesartoffelkarten an Verbraucher abgeben. Das Lieferungsplan vermindert sich außerdem um die Mengen, die von dem Kartoffelerzeuger als Saatgut abgegeben werden und erhöht sich um die Mengen, die als Saatgut abgeben werden.

B. Kartoffelverföhrung betr.
5. Für die Zeit bis zum 1. November findet die Kartoffelverföhrung der verordnungsberechtigten Bevölkerung nur auf die von dem Kommunalverband ausgegebenen Wochenkarten statt. Die Ration wird bis zu diesem Tage vorläufig auf 7 Pfd. auf Kopf und Woche festgesetzt. Kinder, die bis zum 15. September d. J. das 4. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, erhalten wöchentl. nur 5 Pfund.
6. Für die Verföhrung ab 2. November werden in den nächsten Tagen an die verordnungsberechtigten Landesartoffelkarten ausgegeben werden. Die Landesartoffelkarten haben 3 Abschnitte. Jeder Abschnitt besteht aus 2 Teilen (AA+, BB+, CC+). Von den für Kinder, die bis zum 15. September 1920 das 4. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, auszugebenden Landesartoffelkarten ist vor der Ausgabe der Abschnitt CC+ abzutrennen.
Keine Landesartoffelkarten erhalten die Kartoffelerzeuger für sich und ihre Wirtschaftsgenossen einschl. des Gehilfen, sowie Naturalberechtigten, insbesondere Rentner und Arbeiter, die kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Anspruch auf Kartoffeln von einem Kartoffelerzeuger erhalten. Als Kartoffelerzeuger im Sinne dieser Bestimmung gelten nicht Personen, die im Kleingartenbau Kartoffeln auf einer Fläche unter 200 qm erbaun haben. Diese haben also Anspruch auf Landesartoffelkarten, sind jedoch verpflichtet, das Saatgut für die nächstjährige Bestellung aus der diesjährigen Ernte sicherzustellen.
Die Landesartoffelkarten ausgeben den Gemeindeföhrern haben die Ausgabe der Karten erforderlichenfalls vor dem vom Verbraucher zu erbringenden Nachweis abhängig zu machen, daß er über geeignete Aufbewahrungsräume zur Lagerung der Rationemengen verfügt.
Solche Personen, die sich selber durch zu frühzeitigen Verbrauch ihrer Kartoffelrationen als unzuverlässig erwiesen haben, haben die Gemeindeföhrer die Ausgabe der Landesartoffelkarten zu verweigern. Diese Personen sind entweder in die Wochenverföhrung zu nehmen oder es sind ihnen die Abschnitte der Landesartoffelkarten nur einzeln nacheinander auszugeben, wobei die Ausbändigung des nächsten Abschnitts davon abhängig zu machen ist, daß derselben mit dem auf den letzten Abschnitt bezogenen Rentner ausgehoben sind.
Die Karten sind vor der Ausgabe mit dem Namen der ausgebenden Gemeinde auf jeden Rentnerabschnitt abzustempeln, soweit die Gemeindeföhrer nicht bereits aufgedruckt sind.
Die Bezugsberechtigten haben auf den Karten ihren Namen und Wohnort einzutragen.

7. Die Landesartoffelkarten berechtigen zum zentralen Einkauf von Kartoffeln bei jedem Kartoffelerzeuger im ganzen Reichsgebiet.
Es werden zunächst nur die Abschnitte AA+ und BB+ zur Belieferung freigegeben. Die Bezugsberechtigten zum Einkauf vom 24. September 1919 an.
Die Landesartoffelkarten haben nur insoweit Gültigkeit, als sie mit dem Namen

der ausgebenden Gemeinde auf jedem Rentnerabschnitt abgestempelt sind, soweit die Gemeindeföhrer nicht bereits aufgedruckt sind.

8. Die Preisfreiheit der Landesartoffelkarten darf durch keinerlei Kaufverbot oder andere Beschränkungen irgendwelcher Art beschränkt werden. Den Gemeindeföhrern wird nachgelassen, aus ihren eigenen Beständen Einwohner des Ortes auf Rentnerabschnitte der Landesartoffelkarte zentraler Weise zu beliefern.

9. Die auf die Abschnitte A und B der Landesartoffelkarte bezogenen Kartoffeln dienen zur Deckung des Bedarfs auf die Zeit vom 2. November ab. Sie dürfen vor diesem Zeitpunkt nicht, vom 2. November ab bis zum 14. Februar 1920 in Höhe von 9 Pfd., von da ab in Höhe von nur 7 Pfd., von Kindern, die bis zum 15. September 1919 das 4. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, nur in Höhe von 7 Pfd. bis zum 14. Februar 1920 und von da ab in Höhe von 5 Pfd. auf Kopf und Woche verbraucht werden.

Es haben zu reichen
1. Personen im Alter von über 4 Jahren mit dem auf Abschnitt A bezogenen Rentner bis zum 10. Januar 1920, 28. März 1920,
2. Kinder unter 4 Jahren mit dem auf Abschnitt B bezogenen Rentner bis zum 24. Januar 1920, 15. Mai 1920.

Für verordnungs- oder frühzeitig verbrauchte Kartoffeln wird Ersatz unter keinen Umständen gewährt.
Jeder, der auf Landesartoffelkarten Kartoffeln bezieht, hat deshalb in seinem eigenen Interesse für durchaus einwandfreie Aufbewahrung und ordnungsmäßigen Verbrauch zu sorgen.

10. Diejenigen Personen, die von dem Rechte des zentralen Bezugs von Kartoffeln auf die Landesartoffelkarte zwar Gebrauch machen wollen, dies jedoch mangels der nötigen Beziehungen zu Kartoffelerzeugern nicht ausführen können, haben dies sofort und spätestens bis zum 15. Oktober unter Angabe der betreffenden Landesartoffelkarte bei der Gemeindeföhrer des Wohnorts, welche diesen Bezug vermitteln wird, zu melden.
Diejenigen Personen, die von der Möglichkeit des Bezugs von Kartoffeln auf die Landesartoffelkarte überhaupt keinen Gebrauch machen wollen, haben die Gemeindeföhrer spätestens bis zum 20. Oktober 1919 an die Gemeindeföhrer zurückzugeben. Sie bleiben weiter in der Wochenverföhrung und erhalten nach noch weiter ergebender Bekanntmachung Wochenartoffelkarten ausgeteilt.
Erfolgt die Rückgabe der Landesartoffelkarten nur teilweise nach Abtrennung einzelner Rentnerabschnitte, so setzt die Wochenverföhrung entsprechend der Zahl der abgetrennten Abschnitte später ein.

11. Diejenigen Personen, die bis zum 20. Oktober die Landesartoffelkarte nicht zurückgeben, gelten als durch diese Karte beliebert und schreiben vom 4. November 1919 ab aus der Wochenverföhrung aus.

12. Jede Verwendung von Kartoffeln auf der Eisenbahn — als Stökgut oder in Wagenladungen — sowie mittels Schiffe ist nur zulässig auf Grund von Frachtbriefen, auf denen die Verladung vom Kommunalverband genehmigt ist.
Kartoffelerzeuger, die auf Landesartoffelkarten bezogene Kartoffeln verladen wollen, haben daher sämtliche mit Störchen versehenen Abschnitte der Landesartoffelkarte, die sie zu beliefern übernommen haben, mit den vollständig ausgefüllten Frachtbriefen bei der Amtshauptmannschaft einzureichen. Sollen die Kartoffeln an einen Verbraucher in mehreren zeitlich auseinander liegenden Sendungen abgehen, so sind sowohl Frachtbriefe auszufüllen und einzureichen, als Teillieferungen ausgeführt werden sollen.
Selbstverordnungsbesitzer, die ihren Wohnsitz nicht im Orte ihres landwirtschaftlichen Betriebs haben, dürfen gleichfalls ihren zulässigen Kartoffelbedarf von 5 Hfr. für die Person nur auf einen in gleicher Weise genehmigten Frachtbrief versenden.

Jeder, der Kartoffeln mit Landesartoffelkarten in Wagenladungen verladen will, hat der Amtshauptmannschaft außer dem vollständig ausgefüllten Frachtbrief einen ebenfalls vollständig ausgefüllten Publikumsfrachtbrief zur Abstempelung einzureichen. Der Publikumsfrachtbrief ist von dem Verloader nach erfolgter beidseitiger Abstempelung binnen 10 Tagen nach der Verladung der Amtshauptmannschaft einzureichen.
13. Für die Abstempelung der Frachtbriefe wird eine Gebühr von 10 Pfa. für den Rentner berechnet.

14. Die Kartoffelerzeuger, die Kartoffeln auf Landesartoffelkarte an Verbraucher ohne Benutzung der Bahn abgeben, haben die belieberten Abschnitte mit Störchen nach jeweiliger Anordnung der Amtshauptmannschaft, die durch öffentliche Bekanntmachung erfolgt, an die Gemeindeföhrer einzureichen.
15. Nur bei rechtzeitiger Einreichung werden die gelieferten Mengen von dem Lieferungsplan gestrichen.

16. Die Abschnitte ohne Störchen sind von den Kartoffelerzeugern als Nachweis über den Verbleib ihrer Vorräte sorgfältig aufzubewahren.

17. In Gastwirtschaften, Volkshäusern, Massenbeisungen und dergleichen dürfen Kartoffeln nur auf Gasthausartoffelmarken abgegeben werden. Eine Ausnahme ist nur Fremden gegenüber zulässig, die nicht im Besitze von Gasthausartoffelmarken sind und die Fleischkarte eines anerkennlichen Kommunalverbandes vorweisen.
Die Gasthausartoffelmarken bestehen aus 28 Abschnitten. Jeder Abschnitt berechtigt zur Entnahme einer Maßigkeit Kartoffeln im Rohgewicht von 1/4 Pfd. in allen Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Privatmitagstischen, Kantinen, Feinschankhandlungen, Volkshäusern, Kriegshäusern und dergleichen innerhalb Sachsens.

Die Geltungsdauer der Gasthausartoffelmarken ist bis auf weiteres zeitlich nicht beschränkt.
Die Ausgabe der Gasthausartoffelmarken erfolgt auf Antrag durch die Gemeindeföhrer.

Jeder im Besitze des Kommunalverbandes Großenhain dauernd anhaltende, zur Nahrungsmittelverföhrung angemeldete Person einschl. der Kartoffelverföhrer hat ohne Anrechnung auf ihr sonstiges Bezugsrecht Anspruch auf eine Gasthausartoffelkarte.

Personen, die mehr als eine solche Gasthausartoffelkarte brauchen, weil sie häufiger in Wirtschaften speisen, haben die Gasthausartoffelkarten gegen gewöhnliche Kartoffelmarken (Wochenkarten) umzutauschen und zwar für jede auf 28 Maßigkeiten lautende Karte gegen einen gewöhnlichen auf 7 Pfund lautenden Abschnitt der Wochenkarte.
Selbstverordnungsbesitzer und diejenigen Personen, die von dem Rechte des Bezugs von Kartoffeln auf die Landesartoffelkarten Gebrauch gemacht haben und demzufolge vom 2. November ab Wochenartoffelkarten nicht mehr beziehen, können sich in folgender Weise helfen:

- a) bis 1. November 1919 können die Personen, die die Kartoffeln auf Landesartoffelkarten bezogen haben, die eigenen Wochenmarken gegen Gasthausartoffelmarken umzutauschen,
 - b) gegen Hingabe von 7 Pfd. Kartoffeln in Natur können sich Selbstverordnungsbesitzer und vom 1. November ab diejenigen Personen, die die Kartoffeln auf Landesartoffelkarte bezogen haben, Gasthausartoffelmarken Dritter eintauschen,
 - c) gegen Abführung von je 7 Pfd. Kartoffeln können sie sich von einem Bekannten Wochenkarten geben lassen und diese in Gasthausartoffelmarken eintauschen.
- Die Gemeindeföhrer haben für solche Fälle, in denen es Personen nicht möglich ist, in der vorstehenden unter a) bis c) bezeichneten Weise sich Gasthausartoffelmarken zu beschaffen, Vorsehrung zu treffen, daß gegen Hingabe von 7 Pfd. Kartoffeln in Natur bei einem im voraus zu bestimmenden und in ordentlicher Weise bekanntzugebenden Händler der Eintausch in Gasthausartoffelmarken erfolgen kann. Dies wird in der Weise zu bewerkstelligen, daß der Kartoffelbändler Anweisung erhält, über die erfolgte Hingabe der Kartoffeln eine Bescheinigung auszustellen und diese dem die Kartoffeln Zurückgebenden auszugeben. Dieser würde sich dann gegen Abgabe der Bescheinigung

Bei der Gemeindefürsorge des, der nun hier mit der Marktschneiderei...

Die Abrechnung des Rechnungsjahrs für die abgelaufenen...

Die Abgabe von Kartoffeln und Kartoffelprodukten in diesen...

Die Kartoffelerzeuger, die mit ihrer Ablieferung...

Im übrigen werden Zulieferungen gegen die vorstehenden...

Weiter werden Kartoffeln, die einer ordnungsmäßigen...

Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung...

Verteilung von ausländischem Schweinefleisch.

Bei der in der laufenden Woche (bis 11. Okt.) stattfindenden...

Die besten Abschnitte sind getrennt nach Abschnitten für...

Zulieferungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden...

Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung...

Verteilung von Auslandsmehl

Findet in dieser Woche nicht statt.

Es darf demnach auch auf die rosafarbenen Zulieferungen...

Lebensmittelverteilung.

Es kommen zur Verteilung vom Freitag, den 10. Okt. 1919, ab

- 1. auf Abschnitt 85 der grauen Nahrungsmittelkarte I 250 gr...
- 2. auf Abschnitt 85 der roten Nahrungsmittelkarte I 250 gr...
- 3. auf Abschnitt 85 der gelben Warenbesugskarte III 200 Gramm...

Die Abschnitte 85 der grauen, roten und gelben Nahrungsmittelkarte...

Die Abschnitte 85 der grauen, roten und gelben Nahrungsmittelkarte...

Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung...

Privatschrottmühlen betr.

Auf Grund von § 3 der Verordnung des Reichsausschusses...

1. Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die sich im Besitz...

bei der zuständigen Gemeindebehörde zur Eintragung in ein Register...

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die nach Erlass...

Als Schrottmühle im vorstehenden Sinne gilt ohne Rücksicht...

Vertikales und Sämlisches.

Miesla, den 8. Oktober 1919.

Nichtamtlicher Bericht über die gestern abend von 8 Uhr...

1. Zusammenkunft der Einrichtungs einer 7. Turnhalle...

2. Wahl der Mitglieder für den Schulaus- (Sch.) (Bezirksrat Herr Stadtm. Günther.)

Auf Grund des neuen Übergangsschulgesetzes ist auch der Schul-

auswahl neu zu wählen. Der Rat hat als Vertreter aus

einer Mitte bereits Herrn Bürgermeister Dr. Scheiber und

die Herren Stadträte Georg und Scherz bestimmt.

Nach der Ratvorlage waren alsdann noch 6 Stadtverordnete

und 6 Vertreter der Bevölkerung und der Eltern zu wählen.

Nach dem Votum sollen auf die Lehrerschaft und die Eltern

sammensetzung des Ausschusses mit 20 Mitgliedern (8 Rats-

mitglieder, 7 Stadtverordnete und 5 Vertreter der Lehrer-

und Elternschaft). Der Antrag Günther wurde angenommen,

der Antrag Wende abgelehnt.

3. Erhöhung der Reibhöhe des Bezirks-

(Sch.) (Bezirksrat Herr Stadtm. Günther.)

Der Rat beschloß, die Reibhöhe des Bezirks-

(Sch.) (Bezirksrat Herr Stadtm. Günther.)

von 1. Juli d. J. um 100 Prozent zu erhöhen, stimmte das Kollegium

zu. Dem wurde der Erhöhung der Vergütung an den

Schulhausmann in der Albertstraße für Reinigung der

Fortbildungsschulräume zugestimmt. Die Vergütung, die

bisher 75 Mk. jährlich betrug, soll nunmehr 200 Mk. betragen.

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

Die Angehörigen von noch in Gefangenschaft befindlichen...

...wenn man bei der ...

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

Advertisement for 'Jackenkleidern' and 'Kaufhaus Germer' with prices and contact information.

Die alte Geige. Kriminalroman von H. Corvus. 51. Fortsetzung.

...Vollstreckung ...

...Vollstreckung ...

Ein Mädchen,
wird im Schloßberg
am 18. 10. 1919
auf dem Schloßberg
am 18. 10. 1919
auf dem Schloßberg
am 18. 10. 1919

Hausmagd
für eine Station und leicht-
willigen Lohn für sofort
erhalten vom Arbeitgeber
am 18. 10. 1919
auf dem Schloßberg
am 18. 10. 1919

Wartung gesucht.
für eine Station und leicht-
willigen Lohn für sofort
erhalten vom Arbeitgeber
am 18. 10. 1919
auf dem Schloßberg
am 18. 10. 1919

Dienstmädchen
für eine Station und leicht-
willigen Lohn für sofort
erhalten vom Arbeitgeber
am 18. 10. 1919
auf dem Schloßberg
am 18. 10. 1919

Schneidergehilfen
für eine Station und leicht-
willigen Lohn für sofort
erhalten vom Arbeitgeber
am 18. 10. 1919
auf dem Schloßberg
am 18. 10. 1919

Für Ostern 1920
jede ich einen gewissen
Knaben mit guten Schul-
zeugnissen als

Lehrling.
Fritz Walke
Schwarzen-Graben
Rieser-Str. 10

ehemaliger Kriegsangehöriger
23 J., mäßig und von
leichter Auffassungsgabe, sucht
Beschäftigung,
gleich welcher Art.
Best. Angebote u. A 7 8700
an das Tageblatt Nies.

Monteure
suchen sofort ein

Gebr. Pieske,
elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen,
Langenberg b. Nies.
In kaufen gesucht
kleines Grundstück
mit anst. Garten und Feld
in Nähe von Nies. Ange-
bote u. näheren Angaben u.
A 7 8719 an das Tgl. Nies.

Udenburger Bese-
marisch-Zuchtvieh.
Sonntag, den 12. Oktober,
stehe ich wieder eine Aus-
wahl von 25 Stück beste
Rüde und Kalben, hoch-
tragend und mit Kalbern,
sowie prima Zuchtstullen bei
mir zum Verkauf.

Paul Richter,
Gröbde-Nies,
Ferienpächter Nr. 170.

Ein Pferd,
unter welchen die Wahl, wegen
Nachsucht zu verkaufen in
Nr. 20 an Schalken.

kleines Kühenpferd
m. Wagen zu kaufen gesucht.
Offerten m. Preisangabe unt.
A 7 8718 an das Tgl. Nies.

2-jährige Siegenböde
steht zur Verfügung.
Carl Wenzel, Hauptstr. 1.
Wegen Aufg. d. Sucht verf.

Kaninchen u. Gänse.
Gartenfeld, Bromnia.

Schreibmaschine,
schöne Schrift, laut
Karl Kottlitz, Dresden,
Bismarckstr. 11.

Einem grüngefärbten
Wappwagen
mit Gummirollen, noch sehr
gut erhalten, verkauft
Hau-Weida, Nieser-Str. 14.

Vereinsnachrichten

Stamm-Verein-Veria Nies (Ortsausch. d. V. B. V.).
Die gewählten Vertreter der einzelnen Standesvereine
werden zu einer Sitzung für Freitag, den 10. Oktober,
abends 8 Uhr im Hotel Döpler einberufen.
N. Nr. 10, Freitag abends 8 Uhr Spielersammen-
kunft Karpfen, Badisch erscheinen.
Besitz Beschlüsse, Sonntag, den 11. 10.
abends von 7 Uhr an Stiltungsstränchen im Gasthof
Döpler.

Sachs. Fechtschule

Zweigverein Böhren.
Sonntag, den 12. Oktober
Herbst-Vergnügen
im Gasthof am Admiral.
Es ladet freundlich ein
des Gesamtvorstand.

Für alle Grammophonplatten, auch zerbrochene
zahlen wir per Stück M. 1.- bis 15. 10. 19.
A. Schmidt & Co., Adressen, Albertstraße 2.
E. Carlsh. eingetroffen!

Auto-Gummi! Denen und Schläuche werden
schnell und preiswert repariert.
Dresden-W.
D. Schmidt & Co., Adressen, Albertstraße 2.
- Telefon 28953. -

Tüchtige Bekehrte. • Sehr Referenzen.

Hausfrauen, Töchter!
Freitag, den 10. Oktober, 8 Uhr, beginnt
im Saale der „Bühnenstraße“ Nies, Hauptstr.,
ein gründlich bildender einmaliger Sonderkursus
für Damen, Hausfrauen u. Hausangehörige im
Tafeldecken und Servieren
sowie den damit verbundenen wirtschaftlichen
Arbeiten und gesellschaftlichen Umgangsformen.

Lehrplan: Tische für den täglichen Bedarf und
zu größeren Gelegenheiten. Der Kaffeisich, der
Mittags- und Abendisch, die Geburtstags- und
hochzeitstisch, Diner, Soupers, der Hausball,
der Nachmittagsstee, Aufstellen kalter Blätter,
Serviettenbrechen, Anstandslehre, das Benehmen
bei Tisch, Besuche empfangen und anmelden,
Weinlehre, Küchenlehre, häusliche Arbeiten,
Silber- und Barwertbehandlung.

Unterricht: Dauer 6 Wochen, jeden Freitag
8-9, auf Wunsch auch 6-10 Uhr.
Sonntag 25 Mark.

Anmeldung 1. In der Bühnenstraße.
2. Beim Unterrichtsleiter
u. **Auskunft:** Freitag, den 10. 10., von
4 Uhr an.

Dehne & Schellenberg, Dresden, O. Bahnstr. 8
Fachschule: Servier- und Köchlein-Veranstalt.
Man verlange Prospekt B.

Schaukelpferd
zu kaufen gesucht
Albertplatz 11, 3.

1 Klavier, 1 Geige,
1 Regulator zu verkaufen.
In erste im Tageblatt Nies.
Benutzte Kinderbettstelle
Müllig zu verkaufen
Hau-Weida, Hauptstr. 10, 1. r.
Woh neuer stabiler Spreu-
korb zu verkaufen.
Woh laßt das Tgl. Nies.

Eine Halbchaise
billig zu verkaufen.
Karl Wenzel, Hauptstr. 1.

Dezimalwaage
mit Gewicht zu verkaufen
Hau-Weida, Hauptstr. 10, 1. r.

Militärmantel,
Winte u. Gese
zu kaufen gesucht.
Hau-Weida, Hauptstr. 10, 1. r.

Zwei noch gut erhaltene
Damen-Jacken
u. ein Paar lange Stiefel,
Größe 29, zu verkaufen.
Woh laßt das Tgl. Nies.

Schwarzer Seidenbläse-
mantel mit weihen Krage,
guterhalten, für Kind von
2-4 Jahren ist zu verkaufen.
In erste im Tageblatt Nies.

Zu verkaufen drei noch sehr
guterhaltene
Damen-Jadetts.
Näheres Näherer, 11, v. I.

Für Altblei
siehe 1.20 Mark pro Rilo.
H. Weike, Hauptstr. 59.

Frauenleiden
Krankheit unter Leben und
Gesundheit 1^{er} Berlin SW. 13
schließer.

Bettmäßen
Befreiung garantiert sofort.
Alter und Geschlecht angeben.
Auskunft gratis. Versand-
hand Beschäftigt, München
448, Nabelstraße 12.

Artikel für Herren u. Damen.
Mittelpreis, Frauenrock.
Preis, gerat. Distr. Versand.
Schickhaus Orient
Dresden 110, Jüdenhof 8.

Hotel zum Stern.

Theater der Stadt Nies.
Direktion Emil Moritz Richter, Insb. Eina verm. Richter.
Sonntag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr
Volksvorstellung zu kleinen Preisen!
Reubelt! Hier noch nicht aufgeführt! Reubelt!
Für Badische!
Eine verflixte Annonce!
Schwanf in drei Akten von W. Gortz.
Nachmittags 4 Uhr Kinder- u. Familien.

Gasthof „Stadt Nies“, Poppitz
Morgen Donnerstag von 7 Uhr an
feines Abschieds-Tanzkränzchen
vom R.-S.-G. „Wanderlust“.
Probekannte Damen und Herren herzlich willkommen.

Ratskeller Strehla.
Morgen Donnerstag, den 9. Oktober
feine öffentliche Ballmusik (Streichmusik)
Anfang 6 Uhr, wozu freundlich einladet Theodor Eppenborfer.

Gasthof „Herr Gevatter“ Wöltsch.
Donnerstag, den 9. Oktober
gross-Extra-Konzert
mit anschließendem feinem Ball.
Direktion: J. Dimmler.
Dazu ladet erachtet ein M. Robisch.

Essentielle
Kleiderbügel
Kleiderleisten
Fußbänke
Kuchenbretter
Küchenrahmen
Spielwaren
Quirigarnituren
C. Rüdiger, Goethestr. 41
(neb. früh. S. Grubbe, Grünw.)

Wolle!
In ganz kurzer Zeit lasse ich
Schafwolle zu Strickgarn ver-
arbeiten. Ich nehme jedes Quan-
tum bis 15. djs. Mts. an.

Wollhaus Gustav Soley.
250 Stück Obst-Zentnerkörbe
sollert lieferbar
Korbmöbel-Zentrale, Ecke Haupt-
u. Schulstr.

Eichelschrot
direkter Bezug von Holland, gutes Mastfutter für Schweine,
empfiehlt
Mühle Poppitz.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dar-
gebrachten Glückwünsche und Geschenke
danken herzlichst.
Glaubich, am 5. Oktober 1919.
Max Wilhelm und Frau
Selma geb. Schmidt.

Für die uns zur Verlobung dargebrachten
Geschenke und Glückwünsche sagen wir zugleich
im Namen unserer Eltern herzlichsten Dank.
Nies, 8. 10. 1919.
Anna Jenisch, Alfred Rühle.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke, so-
wie dem H. S. V. II zu Nies sprechen wir
unsern herzlichsten Dank aus.
Nies, Oktober 1919.
Paul Oarig und Frau, nebst Eltern.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
zugegangenen Gratulationen, Glückwünsche,
Ehrungen und Geschenke sagen wir hierdurch
unsern herzlichsten Dank.
Nimmelsbain, Seerhauen.
Alfred Bauer und Frau
Emma geb. Rummich, nebst Eltern.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
danken herzlichst.
Georg Dransch und Frau
Lina geb. Rademann.

Schwämme

Rudolf Denndorf.
empfehle in großer Auswahl

Achtung!
Empfehle meine guten
Landauer, sowie halt-
bar, verdeckten
Putschwagen
zu Vergnügungsfahrten,
Schauspiel- und Kinderspi-
elwagen u. s. w. werden billig
und prompt ausgeführt.

Gustav Dege,
Hau-Weida,
Nieser-Str. 14. Telefon 358.

Zur bevorstehenden
Ballsaison
empfehlen wir
weiße Glacé-
Wildleder- u.
Zwirn-
handschuhe.

Franz Heimisch & Co.
Bismarckstraße 11
und Hauptstraße.

Soeben
eingetroffen:
Fada-Schwämme
Tafel-
Wagen-
Seifenpulver Ia
Zahnpulver 20 u. 50 Pfg.
Edel-Shampoo 30 Pfg.
Schwarzkopf-Shampoo
4 Briefe 2 M.
Frisier- und Staubkämme
große Auswahl
Gummi-Sauger
Bade-Seifen.

F. W. Thomas & Sohn.

Ziehung 5. u. 6. Nov. 1919.
9. Geld-Lotterie
der Königin-Carola-
Gedächtnis-Stiftung.
Bargewinne
ohne jeden Abzug
225 000.-
25 000.-
15 000.-
10 000.-
usf.
Auf je 10 aufeinander-
folgende Nummern, min-
destens ein Gewinn.
Los 1 M. Porto und
Post 45 Pfg.
Zu haben beim
Gauptvertrieb
Invalidentank
für Sachsen, Dresden-W.,
König-Jobann-Str. 8.
Verkaufsstellen durch
Plakate kenntlich.

Spinat - frisch
eingetroffen,
Rotkraut,
Zwiebeln, Äpfel
empf. Herbst, Hauptstr. 18.

Achtung!
Donnerstag früh treffen
frische Seefische
ein.
Clemens Bürger.

Harzer Käse
Räucherheringe
laure Gurten
empfiehlt fittchen u. schockwelle
S. Grubbe,
Bismarckstr. 35a, Telefon 261.
Die heutige Nr. umfasst
6 Seiten.

das Wort
terung de
halten in
sich Jhne
am Rabin
damit un
häftig in
lands ent
tag der
10 h r an
bankbar
nach Rom
Arbeiter.
in Teutic
unbedingte
vorguthe
als wicth
die ander
voller W
Frankung
kämpfen
Anjeben
dieses W
lung d
ren, bei
Rechte be
threr Ver
publist ist
Der Aus
entwurf i
Gelebes
wie mögl
triebssch
Jahres
vielleich
mit dem
besser ge
fied der
Nang br
nung, d
Kieg, low
Belegung
tes Ver
lung ist
die Strei
sch über
be) chä
beit und
Wert den
gung.
allen zu
sein, das
Auf dem
Wreit
stundent
wersch
stellen W
ber wil
Den endg
sehrlich
Prob u
längst ni
rung der
gegnit,
fruch, bar
Wett auf
am Wert
mer noch
Handlung
beutungen
tution be
brauchen
im Armer
woll auf
men der
denbvert
tuge Sch
dem Inf
minderun
stärke nic
200 000
Grenzen
an die H
fährlich
der Gold
in der 100
Deutschla
sondern d
soll, der
fere Gite
in einem
bildung u
mußt an
Trümmer
tution be
seine Wli
politisch
willkomm
wer das
teien geg
militäris
Namen d
feinen W
eine wei
weht, die
Woll man
vor den
nun dazu
zugeben:
verändert
ist, daß
das Bild
n a t t o n
fionalism
a d h ä n g
bedächtig
durch sch
ist ein
erläre de

Beilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Verlagsdruck und Verlag: Denger & Winterlich, Nieja. Geschäftsstelle: Goethestraße 10. Verantwortlich für Redaktionen: Arthur Schmal, Nieja; für Anzeigen: Wilhelm Winterlich, Nieja.

Nr. 233.

Mittwoch, 8. Oktober 1919, abends.

72. Jahrg.

Nationalversammlung.

Im Ministerialrat, Erben, Müller, Schick, Dr. Dell, Schiffer, Noke, Reichsminister Bauer u. a.
Präsident Fejzenbach eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Zur 2. Beratung des Haushalts des Reichsministeriums des Reichsfinanz und der Reichsfinanzverwaltung nach dem Abg. Colz (Zentr.) als Berichterstatter über

Reichsfinanz

das Wort. Er macht zunächst Mitteilung von der Erweiterung der Reichsregierung durch den Eintritt der Demokraten in das Kabinett, und führt dann u. a. aus: Es heißt sich Ihnen das Kabinett heute in seiner neuen Gestalt vor, ein Kabinett, das die übergroße Mehrheit dieses Hauses und damit unseres Volkes repräsentiert. Ob dieses Stärkerhältnis immer noch der parteipolitischen Schlichtung Deutschlands entspricht, sollen die Weisungen zum ersten Reichstag der Republik zeigen, die nicht vor dem Frühjahre angefaßt werden können. Eins darf ich freudig und dankbar feststellen, es geht wieder ein Zug nach Arbeit, nach Konsolidierung durch das Volk, besonders durch die Arbeiter. Gewiß, es wird immer noch zu viel gestreift in Deutschland, viel zu viel. Doch die wilde, reißende, unbedingte Streiklust ist verrückt. Eine Regierung, die vorzugehen sich die Ehre habe, wird nie an das Streikmittel als wirtschaftliches Kampfmittel zu rühren wagen. Aber die andere zersetzende Ursache des Krieges liegt noch in voller Blüte: die Korruption. Eine moralische Erziehung ohne Gleichheit ist es hier in allen Schichten zu bekämpfen mit aller Erbauungslosigkeit, ohne irgend ein Ansehen der Person. Auch die parlamentarische Tätigkeit dieses Winters wird im großen Umfang in der Feststellung der Rechte der Wirtschaftlich Schwächeren, vor allem der Arbeiter, bestehen. Recht und Rechte verlangt die Arbeiterkraft in dem Umfang, wie es ihrer Bedeutung für das Volksganze zukommt. Die Republik ist entschlossen, diesen Rechtsanspruch auszuführen. Der Ausdruck dieses Entschlusses ist vor allem der Gesetzesentwurf über die Betriebsräte. Der Entwurf eines Gesetzes über die Betriebsräte soll Ihnen ebenso wie möglich vorgelegt werden. Die Wahlen zu den Betriebsräten sollen möglichst schon im Anfang des nächsten Jahres stattfinden, und die Wahlen zu den Wirtschaftsräten vielleicht schon einige Wochen später. Die Regierung ist mit dem Zentralrat darüber einig, daß dies je eher, desto besser geschieht. Wir müssen das Streikrecht mit dem Gesetz der Pflicht gegenüber der Allgemeinheit in Einklang bringen. Wir müssen eine Schlichtungsordnung, deren Entwurf dem Reichsministerium bereits vorgelegt, sowie auch Rechtsgarantien für eine ordnungsgemäße Befolgung des Schlichtungsausschusses und für ein geregeltes Verfahren festlegen. Das letzte Ziel dieser Entwicklung ist das obligatorische Schlichtungsgericht, das die Streiks auf die schwersten Fälle beschränkt. Ein Gesetz über den Einstellungszwang der Kriegsbekämpften soll gerade den Schwerbeschäftigten Arbeit und Auskommen sichern. Daneben geht das große Werk der Neuordnung der Militärrentenversorgung. Ein dritter Weg, den Dänen des Krieges vor allem zu helfen, soll das Reichsheimstättengesetz sein, das Ihnen voraussichtlich in Kürze zugehen wird. Auf dem Gebiete des allgemeinen Arbeiterrechts ist ein Arbeitszeitgesetz in Vorbereitung, das den Arbeitnehmern Sicherheit geben soll. Schließlich verlangen die gewerkschaftlichen Grundzüge und nicht minder die räumlichen Verhältnisse des Reiches eine Umgestaltung der durch die Wirtschaftskrisen bedingten Arbeitslosenversicherung. Die Produktion in den Kohlenrevieren ist noch längst nicht auf der Höhe. Wenn nicht eine Steigerung der Arbeit, vor allem in den Eisenbahnverhältnissen, gelangt, dann können wir Kohle und Industrie nicht in fruchtbarem Zusammenhang bringen. Fast überall in der Welt außerhalb unserer Grenzen ist aber eine Propaganda am Werke, die uns den Friedenswillen abspricht, die immer noch Imperialismus und Vertragsbruch in unseren Handlungen und Einrichtungen widerstrebt. Den meisten Widersprüchen und Erbitterungen ist die militärische Institution der Republik ausgesetzt: die Reichswehr. Wir brauchen heute Truppen noch zu zwei Zwecken, 1. um im Innern das Reich staatlicher Ordnung auch gegen Gewalt aufrechtzuerhalten und 2. um dort ein Vorgehen der Entscheidung zu verhindern, wo nach dem Friedensvertrag eine freie Volksabstimmung über das künftige Schicksal deutscher Landesteile entscheiden soll. Vor dem Inkrafttreten des Friedensvertrages ist die Verarmung des Reiches auf die vorgeschriebene Mindesthöhe nicht möglich. So haben wir heute noch rund 200 000 im Innern und fast ebensoviel an den östlichen Grenzen stehen, eine Zahl, die unseren früheren noch bis an die Jahre bewaffneten Feinden wahrhaftig nicht gefährlich werden könnte. Aber es ist auch nicht die Zahl der Soldaten, die uns besonders in der letzten Debatte in der französischen Kammer über die völlige Entwaffnung Deutschlands als Hauptargument entgegengehalten wurde, sondern der angebliche Geist, der in den Truppen herrschen soll, der Monarchismus, der Militarismus. Wie alle unsere Einrichtungen, so befindet sich auch die Reichswehr in einem Übergangsstadium, in einem Zustande der Umbildung und der Anpassung an die junge Republik. Sie mußte aus den Trümmern aufgebaut werden, aus den Trümmern einer Armee, die mehr als irgend eine Institution des alten Reiches monarchistisch, tayloristisch war. Ihre Pflicht tut und seine Stellung seinerzeit nicht parteipolitisch mißbrauchbar, ist in der Reichswehr der Republik willkommen. Aber aber die militärische Disziplin verleiht, wer das Vorgesetzten- und Untergebenenverhältnis zu Beziehungen gegen die Republik, gegen Regierung und gegen ihm mißliebige Parteien benutzt, der, das kann ich Ihnen im Namen der gesamten Regierung versichern, darf fernerhin seinen Was mehr in der Reichswehr haben. Wir wollen keine weiße und keine rote Garde, sondern eine Volkswehr, die in den Wirren dieser ungelärten Zeit das Volk manchmal vor sich selber, in den meisten Fällen aber vor den Untertanen einiger Weniger schützt. Wie kommen wir nun dazu, als Militärs zu verschrien zu sein? Es ist zu sagen: Das Ausland kann sich nicht so schnell in die veränderte Gesinnung hineinfinden. Aber das schlimmste ist, daß dem Ausland selbst von rechts und von links das Bild der Republik gefälscht wird, daß von den Deutschen national ein Willen der Einbruch eines erstarrten Nationalismus mit Willen angestrebt wird, während die Unabhängigen sich nicht genug tun können, in Verhandlungen der Regierung, als hätte sie absichtlich über durchschwämmte Duldung reaktionärer Kräfte. Hier ist ein unbedingt klares Wort am Platze. Ich erkläre daher mit aller Deutlichkeit und allem Nachdruck:

Es ist unser Bestreben, den Friedensvertrag nach Kräften und in allen Teilen zu halten und zu erfüllen. Insbesondere aber gilt das von den militärischen Bedingungen des Vertrages. Zwei Monate nach der Ratifizierung soll das deutsche Heer nur noch 200 000 Mann betragen, also wird es nur 200 000 Mann betragen, nicht einen mehr. Wir werden auf keinen Wege anstreben, verdeckte Vergrößerungen dieser Zahl unter irgendeiner Maske zu erzielen, weder mit Rekrutenersatz, noch mit einem vertragswidrigen Ausbau der Einwohnerwehren, die nichts anderes sein sollen als freiwillige Volkselemente. Das Einschmuggeln von ein paar tausend Mann würde uns nicht stärker, sondern erheblich schwächer machen, weil sie mit dem Mißtrauen der ganzen Welt erkauf werden müßten.

Wir haben die Aufgabe, moralische Eroberungen zu machen. Dem Innern und dem Ausland sage ich: Die deutsche Regierung kennt keine heimlichen Vorbehalte, sie will von dem Grundsatze „Not kennt kein Gebot“ nichts wissen, sie erfüllt, was immer sie erfüllen kann. Aber die Unabhängigen haben ja auch die Vorgänge im Vorkriegs- und Kriegeszeit auf das Schuldbuch geschrieben und daraus vor aller Welt den Vorwurf imperialistischer oder gar monarchischer Regierung im Kabinett abgeleitet. Das alles hat in den unabhängigen Blättern gestanden und ist von da in die französische Presse übergegangen. Dort oben sollten die Armeen der Generevolution aufgestellt werden. Wenn wir die lächerlichsten Liebertrübungen nachtreiben, so bleibt der unerfreuliche Zustand, daß in einem fremden Lande mit dem Gedanken an einer längst als verdrückt erkannten Randstaatenpolitik ein Soldatenheer lagerte, das von der Bevölkerung, die es anfangs drinend gerufen hatte, als lästig empfunden wurde, und immer mehr im Gegensatz zur ortsansässigen und zur deutschen Politik trat. Versuche, die angeworbenen Reichsdeutschen auf gutlichem Wege zur Heimkehr zu veranlassen, scheiterten, die Gefahr eines Entente-Ultimatums kam immer näher. So verfügte die Reichsregierung bereits am 25. September, also drei Tage vor dem Eintreffen des Entente-Ultimatums, die stärksten Maßnahmen. Ich bin überzeugt: Unsere Maßnahmen werden zu einem Erlöse führen. Dennoch kam das Ultimatum mit der fürchterlichen Drohung, den Krieg gegen unsere Frauen und Kinder auf neue zu eröffnen, den unermesslichen Blutbadetagen, und zwar fast im gleichen Augenblicke, in dem die französische Kammer den Friedensvertrag von Versailles ratifizierte. Ist es ein Friede in dem Momente einer Kriegserklärung geschloßen worden? Kann man das Friedensschloßen nennen? Und was für Ursachen trafen sich für die Dauer und die Art eines solchen Friedens? Von dieser Stelle aus nehme ich den Protest der Reichsregierung nochmals auf, um vor den langen Friedensland verhärteten Ohren der ganzen Welt den einfachen Laibstand festzustellen, so haben wir uns den Einbruch des Völkerbundes nicht gedacht.

Der vom ganzen Volke so lange ersehnte Rücktransport unserer Kriegsgefangenen hat endlich begonnen. Außerordentlich schmerzhaft ist aber, daß er erst nur geringe Fortschritte gemacht hat. Seit einem Jahre ruhen die Waffen und noch sind viele Hunderttausende fern der Heimat. Ein unbeschreibliches, unaussprechliches Leid geht dort vor sich. Mit Bitterkeit denken wir an die Leichtigkeit, mit der man über dieses Leid bei unseren Gegnern zur Tagesordnung übergeht. Der fürchterliche Friedensvertrag legt uns unübersehbare schmerzliche Lasten auf; am schmerzlichsten aber ist es, daß zahlreiche Volksgenossen von uns gerissen und daß andere gehindert werden, sich uns anzugliedern.

Zum Schluß besichtigt der Ministerpräsident die Delegationen der Tschechen an der Weltvermittlung unter Anführung einiger Legationsattachés und sagt: Ich gehe über das bisherige Verhandlungsgeschehen hinweg und sehe in diesem Zusammenhange ab von der Aufforderung zu Gewalttätigkeiten, wie sie einige Artikel enthalten. Die französische Mission hat einen Artikel zum Gegenstand einer nur zu berechtigten Beschwerde gemacht, aber ich frage die Herren von der Rechten: Können und wollen Sie die Verantwortung für den gefährlichen Wahnwitz übernehmen? Eine angebliche Vaterlandsliebe, die sich so äußert, daß dem Gegner solche Waffen in die Hand drückt, darf man nicht herumlassen. Rufen Sie uns, wie ein anderes nationalitätliches Blatt, Statthalter der Entente und Landesvoigt der Allierten nennen oder, wie das ehrenwerte Mitglied dieses hohen Hauses L. „Verbrechergesinde“. Wer sich zu diesen Artikeln schreien und vor sie stellt, der ist für uns ein Feind des deutschen Volkes. Ich möchte leben, wer sich ausschließt von der ungeheuren Mehrheit der Deutschen, wenn die Reichsregierung getreu ihrem außenpolitischen Programm den Ruf ergehen läßt für den friedlichen Aufbau, für die Völkerfriede und Gerechtigkeit gegen die gewissenlosen Brummengitter des Chauvinismus, rechtlicher Beifall links. (Stimmen rechts.)

Abg. Petersen (Dem.): Wir hoffen, daß unsere Anhänger im Lande unsere Gründe würdigen und anerkennen. Es gilt, den demokratischen Aufbau der Verfassung zu erhalten und zu vertiefen. Wir haben Vertrauen zum Reichswehrminister und zu seinen Mitarbeitern. Wir stellen uns aber mit dem Reichsminister auf den Standpunkt, daß jede Politisierung der Armee zu verwerfen ist, und daß jeder, der dagegen vertritt, aus der Armee verschwinden muß. (Beifall links.) Die Deutschnationalen haben nach unserer Auffassung alle Veranlassung, mit Kritik zurückhaltend zu sein. (Sehr richtig! links. Lachen rechts.) Meine Partei hat die Revolution nicht gewollt und nicht gemacht. Wir halten die Revolution vielmehr für ein großes Unglück. Eine organische Entwicklung demokratischer Zustände wäre uns viel lieber gewesen. (Sehr richtig! h. d. Dem.) Die Revolution war aber nichts als das letzte Glied einer Kette von Tatsachen, in deren Anfang preussisch-konfessionelle Machtgier und politische Engstirnigkeit standen. (Sehr gut! links. Unruhe rechts.) Ebensoviele wie auf internationaler Ebene oder in dem Nord von Serajewo der einzige Grund des Krieges zu finden ist, ebensoviele ist die Revolution der Grund unserer Notlage. Die Rechte hat kurz nach der Revolution auch das Bewußtsein gehabt, daß sie sich gegenüber den veränderten Verhältnissen zurückhalten muß. Man kann seinen Vergleich ziehen zwischen der Jetztzeit und der Zeit vor dem Kriege; denn dazwischen liegt ein unglücklicher Krieg mit einer beispiellosen Vernichtung deutschen Lebens und deutschen Eigentums. Eine solche Politik ist erst recht verwerflich bei Leuten, die sich fragen sollten, ob sie am Ausbruch, an der Verlängerung und am Ausgange des Krieges die Schuld tragen als Epigonen eines Systems, das jahrelang in Deutschland geherrscht hat. Die kapitalistische Wirtschaftsordnung ist zur Zeit noch nicht zu entbehren. Unser Volk wird die Würde und Kraft haben,

die nötig sind, um sich durchzusetzen, ohne die Rechte anderer Völker zu beeinträchtigen.

Abg. Scheidemann (Soz.): Ich war ein Gegner des Unterzeichnens des Friedens. Jetzt müssen wir den Weg nach aufwärts finden. Unter diesem Gesichtspunkt begrüße ich den Wiedereintritt der Demokraten in die Regierung. Eine rein sozialistische Regierung wäre mir natürlich lieber, aber sie ist solange undenkbar, solange die Mehrheit des Volkes nicht sozialistisch gesinnt ist. Die Agitation der Deutschnationalen halte ich nicht nur für nährlich, sondern auch für gefährlich. Offiziere, die freiwillig den Rod der Republik angezogen haben, haben provozierende Redensarten zu unterlassen. Ich bitte, daß Herr Noke hier seine ganze Energie anwendet. Monarchismus und Spartakismus arbeiten sich gegenseitig in die Hände. Unnütze Streiks müssen vermieden werden. Der Regierung rufe ich zu: Der Feind steht rechts. Ich wäre glücklich, wenn ich sagen könnte, er steht nur rechts. Der Redner wendet sich dann gegen die äußerste Linke. Er mahnt zur Einigung der Arbeiterklasse. Wenn das monarchistische Geipenit Fleiß und Blut erweisen sollte, dann wird diese Einigung hergestellt sein. Wird es dann aber nicht zu spät sein? Die Sache der Arbeiterbewegung muß über der der Fraktion stehen. Dessen Sie, daß eine sozialistische Mehrheit hier einsteht. Der Redner kritisiert dann das Verhalten der Unabhängigen in Sachsen. Die Unabhängigen stellen den Grundsatze auf: Um so besser geht es dem deutschen Arbeiter, je weniger und schlechter gearbeitet wird. Sie wollen den Kapitalismus vernichten und bringen die Arbeiterklasse zur Strecke. Wir können das Volk nicht durch eine vierjährige Wüste führen. Nur aus den Erfahrungen können wir lernen. Der Redner verspricht dann das Betriebsrätegesetz und hält am Mitschließungs- und Mitentscheidungsrecht der Angelegten und Arbeiter durchaus fest. Er wendet sich sodann der auswärtigen Politik zu. Auch hier habe die Regierung eine unendlich schwere Arbeit. In eine gewalttätige Aenderung des Friedensvertrages haben wir nie gedacht. Der Krieg ist so grauhaft geworden, daß er kein berechtigtes Mittel der Politik mehr ist. Er erzeugt auch dem Sieger nicht mehr, was er kostet. Kein Sieger ist für Jahrzehnte gegen die Verbannung des Schicksals gesichert. Wenn das deutsche Volk sich zu Sklaverei erniedrige, läge es ganz Europa mit sich hinunter. Gibt es denn alle, worauf keiner verzichten kann, ist der wirkliche Friede da: der Friede des gleichen Rechts für alle Völker.

Abg. Graf Borsadowsky (D.N.) kritisiert die Zusammenkunft der jetzigen Regierung, die künftiger Wille als der Bismarck. Die Minister haben weder Zeit noch Vorbildung für ihr Amt. Die Sozialdemokraten betrachten die bürgerlichen Parteien nur als Notbehelf. Wir sind keine Revolutionäre. Wir machen keinen 18. Brumaire, der übrigens auch ein November war. Dazu fehlte uns schon der Napoleon, der siegreiche General des Weltkrieges. Wenn wir unsere Opposition nicht hätten, müßten Sie sich eine solche schaffen. Wo seien Sie uns ein wenig dankbar; aber grundsätzlich halten wir die monarchische Verfassung für die beste für den jetzigen Gang der Geschäfte. Die Schäden des Parlamentarismus zeigen sich uns jetzt geradezu erschreckend. Die Regierung will Ruhe und Ordnung, aber sie hat jahrelang die Sturmflut gegen jede Autorität getragen. Jetzt muß sie lernen: Es gibt keine Kirche ohne Priester, keinen Staat ohne Gendarmen. Ein Beamtenstreik ist eine Unmöglichkeit. Die Sittlichkeit muß geschützt werden, nicht nur für die Jugend, sondern für das ganze Volk. Die Grenze muß gegen wilde Umwandlung geschlossen werden. Die Ausbeutung der Zwangswirtschaft sollte in ernstliche Erregung gezogen werden. In dem Finanzprogramm vermissen wir jede Mannhaftigkeit. Ohne System wird eine Steuer auf die andere gepumpt. Redner bezeichnet dann die von unseren Feinden verlangte Zahlung von 400 Millionen in 30 Jahren für unmöglich und den Friedensvertrag daher als undurchführbar. Mit den Arbeiterräten sollte ausgedrängt werden. Die rechtsstehenden Parteien dürften nicht mit der alten konservativen Partei gleichgestellt werden.

Abg. Noke (Zentr.): Das deutsche Volk dürfte nicht für alle Zeiten eine Nebenbedeutung einnehmen. Die Arbeiterkraft sei nicht des Streikens, sondern auch des Streikens müde. Gegen das Ungehörige und Schiedertum müßte mit Volksgerichten entschieden vorgegangen werden.

Darauf wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Die Kohlenabfuhr aus Oberschlesien.

Von amtlicher Seite.

Wegen der Kohlenabfuhr aus Oberschlesien fand am 4. Oktober unter dem Vorsitz des Preussischen Ministerpräsidenten eine Besprechung statt, an der der Preussische Minister der öffentlichen Arbeiten, der Reichsverkehrsminister, der Reichshauptkammerrath und Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsarbeitsministeriums und der Schiffsabteilung teilnahmen. Es herrschte Uebereinkunft darüber, daß alle gegebenen Mittel zur Befreiung der Transportmittel angewendet werden müssen. Die Aussprache ergab indeffen ein außerordentlich unangünstiges Bild. In Oberschlesien steigt die Menge der auf die Halde geschütteten Kohlen, während in dem mit ober-schlesischer Kohle zu versorgenden Gebiet empfindlicher Kohlenmangel herrscht.

Die Eisenbahn ist nicht in der Lage, ohne Unterstützung mit besonderen Mitteln größere Leistungen auszuführen. Die Ursache ihrer unzureichenden Leistungen besteht, wie bekannt, in der Abgabe des wertvollsten Betriebsmaterials an die Entente, in dem außerordentlich heruntergewirtschafteten und mitgeronnenen Zustand der verbliebenen Betriebsmittel, insbesondere der Lokomotiven, in den geringen Kohlenbeständen, die außerdem vielfach aus für Lokomotivfeuerung sehr ungeeigneter mit Steinen durchgesetzter Kohle bestehen, in der unzureichenden Arbeitsleistung der Reparaturwerkstätten, aber auch in der Unlust von Beamten und Arbeitern des Betriebes. Dazu kommt für Oberschlesien die besondere Schwere durch die Unmöglichkeit der Benutzung früherer Abfuhrstrecken infolge teilweise Befreiung der Waggons durch die Polen. Alle diese Umstände führen eine „Hilflosigkeit“ des Betriebes herbei, die den Waggenlauf stark verzögert, wodurch ein Wagenbedarf von rund 250 Prozent des normalen bedingt ist und so ein scharfer Wagenmangel hervorgerufen wird. Ein weiterer Wagenbedarf entsteht durch die Problemlieferung an die Entente und den äußerst schleppenden Rücklauf des Wagenmaterials. Eine stärkere Entlastung der Eisenbahn, als sie zur Zeit durch Benutzung des Wasserweges ab Cosel (Oderhafen) erfolgt, ist, solange die Wagenstellung in Oberschlesien unzulänglich bleibt, schwer durchführbar, da sonst eine außerordentlich große Anzahl Kohlenverbraucher, die nicht auf dem Wasserweg beliefert werden können, zeitweise vollständig unbefriedigt bleiben würde.

Es kommt alles darauf an, der Eisenbahnverwaltung die Möglichkeit zu verschaffen, größere Betriebsleistungen

In der Industrie zu erreichen. Die Mittel hierzu sind in beiden Arbeitsleistungen in den Betrieben, für die nicht ein Kasse durch Besetzung nach der Leistung zu erreichen wäre, in größerer Wirtschaftlichkeit der Produktion, dem keine Verantwortung für die gesamte Wirtschaftslage bei der ausschlaggebenden Bedeutung der Betriebsleistungen voll zum Bewusstsein kommen und vor allem jedoch in ausreichender Lieferung der Rohstoffe mit für den Lokomotivbetrieb wirklich gesamter, nicht mit dem Kasse hart durchgeführter Kohle. Schätzungsweise werden täglich rund 4000 Wagen Steins geliefert, die sich zwischen den Kohlen befinden, die den Betrieb unmittelbar bei der Lokomotiv in der Lokomotive im Ausmaß wegen Dampfverluste verunreinigen. Die ausreichende Förderung zumeist nicht bereit mit Berg durchgeführter Kohle würde mit einem Schlag eine Verminderung der Anlieferungen an den Eisenbahnbetrieb und eine solche Verbesserung der Betriebsleistung herbeiführen, die gänzlich doch genug veranschlagt werden kann.

Um den Betrieb länger zu erhalten, dadurch den Wasserkraft zu beschleunigen und Lokomotiven für die Kohlenabfuhr aus Überdichten zu gewinnen, hat sich der Reichliche Minister der öffentlichen Arbeiten entschlossen, neben einer harten Einschränkung des übrigen Wasserbaus vom 1. Oktober ab den gesamten Schneeschmelzezeit auf den Reichlichen Vertriebsstellen auf die Dauer von 8 Wochen einzustellen. Wenn diese Maßnahmen einen ausreichenden Erfolg nicht bringt, was ohne die anderen schon angeführten Mittel zur Verbesserung günstigerer Betriebsleistungen bei den vorhandenen Wechselwirkungen selber im Bereich der Reichlichen liegt, so wird es bei der überaus großen Wichtigkeit der Kohlenversorgung für das ganze Wirtschaftsleben nötig werden, nicht nur den Schneeschmelzezeit im Osten, sondern den ganzen Vertriebsbereich mit allseitiger Rücksichtnahme des eigentlichen Arbeitsvertrages übergehend vollständig einzustellen. Eine derartige Maßnahme dürfte nur verbietet werden bei einer ganz allgemeinen Steigerung aller in Frage kommenden Arbeitsleistungen.

Sitzung der Sächsischen Volkskammer.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Entwurf eines Gesetzes über die Ergänzung des Einkommensteuergesetzes, nach dem schwankende Einnahmen aus dem Betrieb der Land- oder Forstwirtschaft auf eigenen Grundstücken, aus einer Beteiligung an einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung und aus einer Beteiligung als stiller Gesellschafter an einem Handelsgewerbe ihrem jährlichen Betrag nach zur Einkommensteuer herangezogen werden sollen.

In der Begründung dazu betont Finanzminister Witzke, daß die Regierung an den Entwurf keine übermäßige Hoffnung knüpft, immerhin würde demjenigen Gemeinwesen, in denen mehrere Fälle nach dem neuen Gesetz zu regeln wären, eine nicht unerhebliche finanzielle Quelle eröffnen.

Abg. Glöckner (D. Op.) gibt für seine Fraktion, nachdem er kurz die Notwendigkeit des Gesetzesurteils geltend machte, die Erklärung ab, daß sie dem ganzen Gedanken vorbehaltlich von Einzelheiten sympathisch gegenüberstehe.

Abg. Müller (Soz.) hält eine Ausschüßberatung für unbedingt notwendig, da nur in einem kleinen Kreise die Einzelheiten der vorliegenden schwierigen Materie gründlich erörtert werden könnten.

Nach den Ausführungen des Abg. Koch (Dem.) richtet sich der Entwurf gegen diejenigen Kriegsgewinnler, die mit oder ohne Willen durch eine Welle des Einkommensteuergesetzes geschlüsselt sind. Es sei selbstverständlich, daß er es begrüße, wenn die Welle geschlossen würde.

Abg. Müller (Unabh.) empfiehlt dem Ausschüß als erste Aufgabe, sich die nötigen Unterlagen zu verschaffen, daß das Gesetz auch den beabsichtigten Zweck erfülle. Abg. Hofmann (D. R.) stimmt der Vorlage zu, weil sie in der Hauptsache veranlaßt wurde durch eine veränderte Steuerkraft verschiedener, die in letzter Zeit tolle Gewinne erzielt hätten.

Auf einstimmig angenommenen Antrag wird die Vorlage dem Finanzausschüß A überwiesen, und die Kammer geht zum nächsten Punkt der Tagesordnung über, dem Entwurf zur Änderung des Gesetzes über die Wahl von Mitgliedern der Einkünfte- und Verwaltungskommission vom 5. Juli 1919, wonach die Wahlfrist in Art. 1 Abs. 1 folgende Fassung erhält: Die Wahlfrist der auf Grund von § 27 des Einkommensteuergesetzes für die Jahre 1919 und 1920 gewählten Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder der Einkünftekommission läuft mit dem 31. März 1920 ab. Vor dem 31. März 1920 sind Neuwahlen auf die Dauer von zwei Jahren (1. April 1920 bis 31. März 1922) vorzunehmen.

Ohne Debatte wird die Vorlage auf Antrag in sofortiger Schlußberatung gezogen und die Kammer nimmt dieselbe einstimmig an.

Schluß der Sitzung: 2.10 Uhr nachmittags.
Nächste Sitzung: Donnerstag, den 9. Oktober, nachmittags 1 Uhr.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die hohen Schulpfeile. Von sozialdemokratischer Seite ist der Nationalversammlung folgende Interpellation eingegangen: Die teilweise Aufhebung der Zwangsverwaltung hat zu einer unerhörten Preissteigerung, insbesondere der Heute, des Lebens und der Schulwaren geführt. Was beabsichtigt der Herr Reichkanzler gegen diese Preissteigerung zu tun?

Streik des Dampferpersonals in den Ostseebädern. Weiteren früh ist das gesamte Dampferpersonal Danzigs und der anderen östlichen Häfen wie Ahrenshoop und Wismar wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

Ein Aufruf der deutschen Rukslandtruppen. Die in Ruksland lebenden deutschen Freikorps haben einen Aufruf, in das deutsche Vaterland und alle Kulturvölker der Erde zu erlassen, in dem sie ausführen, daß sie entgegen dem unter dem Druck der Entente gegebenen Befehlen der eigenen Regierung an der Front verbleiben werden, um die deutsche Grenze gegen die bolschewistischen Horden zu schützen und für die wahre soziale Weltanschauung zu kämpfen.

Die Erklärung dazu, daß der Aufruf der Freikorps vor der Regierungsendung und den letzten entscheidenden Befehlen des Reichswehrministers zur Dämmung des Bolschewismus abgesetzt wurde. Es bleibt abzuwarten, ob die Sperrung der Dampfer, Verpflegung und Wohnung nicht eine Veränderung des vertieften Standpunktes mit sich bringt, bei dem Aufruf auszuweisen. Wenn es im Nordosten heute noch eine militärische Gefahr des Bolschewismus für Deutschland gibt, muß sie an den Reichsregimenten abgewehrt werden. Aber der Abwehr der bolschewistischen Truppen steht aber die Pflicht, eine Wiederherstellung der Blockade abzuwehren.

Die von der Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitete und von uns nur mit großem Vorbehalt wiederzugebende Nachricht vom Übertritt des Generals v. d. Golz zu den Russen ist, wie die „D. R.“ erfahren, glatt erfunnen. Der kürzlich veröffentlichte Aufruf der Regierung an die Truppen im Baltikum hat seine Wirkung nicht verfehlt. Es sollen bauernde Truppen zurück. Ein Teil der Truppen ist jedoch durch die Verunreinlichkeit der Heile, die er bisher verlor hat, nach Schwanden in seinem Aufbruch...

Russischen Aufruf haben die von General v. d. Golz bekannteren Nachrichten, die von der Entente ergriffen werden würden, gemacht. Es ist zu erwarten, daß es dem Aufruf der Truppen gelingt, die Massen der Truppen von der Notwendigkeit ihrer Rückkehr und der Unmöglichkeit ihrer weiteren Verbleibens im Baltikum zu überzeugen. Das Verbleibens der Truppen, die von den Parteien der Mehrheit über die Ausgestaltung des Verbleibens gefordert werden, sind noch nicht abgeschlossen, besonders umstritten sind noch zwei Punkte: Die Verlegung der Truppen und die Verlegung der Arbeiter im Baltikum. Es gilt als wahrscheinlich, daß die Verlegung im Baltikum zugestanden werden wird und daß die Verlegung der Truppen bei Abfertigungsvorarbeiten wird.

Seine Aufhebung der Parteiführerschaft. Auf eines Antrags des Abg. Dr. Roedde hat die Reichsregierung durch den Reichswirtschaftsminister genehmigt, daß sie die Zwangsverwaltung der Parteiführer nicht aufheben will, weil eine Aufhebung ungleicher Verlegung und übermäßig erhöhten Preisen zur Folge haben würde.

Ein Aufruf d'Annunzio. Nach einer Meldung des Reichsarchivs. Ein Aufruf d'Annunzio an die Bewohner Kroatiens, in dem ausgesprochen wird, daß sowohl die Kroaten als auch die Italiener die Opfer internationaler jüdischer Spekulanten seien, die einen Bruch zwischen diesen beiden Völkern herbeiführen trachten. Der Aufruf schließt mit dem Aufruf: „Doch das italienische Heer. Doch die italienisch-kroatische Eintracht.“

Eisenbahnerstreik. In Wlodon ist ein Streik der Eisenbahner ausgebrochen und hat sich über ganz Ostpreußen ausgebreitet. Truppen halten die strategischen Punkte der Stadt mit Maschinengewehren besetzt.

Die Streikbewegung. Trotz des Abklingens des Stahlarbeiterstreiks herrscht noch große Unruhe wegen der 2000 Streiks, die in den letzten Monaten in den einzelnen Landesteilen die Produktion um 20% vermindert haben. Die amerikanischen Eisenbahner haben bereits beschlossen, zu streiken. Ferner werden die Bergarbeiter eine energische Aktion für die Verstaatlichung führen.

Wilson's Behalten. „Nieuwe Courant“ meldet aus Washington: Die Berufung des berühmten Augenarztes Dr. Schweinik um mit dem Nervenarzt Dr. Dercamp über den Zustand Wilsons zu beraten, hat die Besorgnis wachgerufen, daß das Gehirn des Präsidenten angegriffen ist. Ein Montag morgen ausgegebener Krankheitsbericht besagt, daß die Beförderung im Befinden Wilsons hält an. Er hat eine betrieblige Nacht verbracht.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 9. Oktober 1919.

Meldungen der Berliner Morgenblätter. Berlin. Zur Rede des Reichskanzlers sagt das Berliner Tageblatt: Die Grundzüge sind gut; worauf es ankommt, ist die Verwirklichung. Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die Hauptbedingung für das Programm des Reichskanzlers ist ein fester Wille, der unternimmt das durchzuführen, was uns aus dem Chaos des verlorenen Krieges wieder in die Dauer geordnete Zustände hinführen kann. Das dieser feste Wille aus dem Programm sprach, wird niemand bestreiten wollen, der es sachlich zu würdigen bereit ist. Die Hauptaufgabe der Regierung wird es bleiben, uns die Ruhe im Innern zu sichern. Will man zu geordneten Verhältnissen kommen, so ist ein Aufheben der Schäden unbedingt nötig, die als eine Folge des Krieges zu einer immer schlimmeren Entartung weiter Presse führen; dahin gehört das Schicksal, die Verschärfung und die Ver nach dem Geld. Die Germania“ ist besonders sympathisch berührt darüber, daß der Reichskanzler bei aller grundsätzlichen Anerkennung des Streikrechts mit festen Strichen aus Ziel unserer Entwicklung die obligatorische Schlichtungsinstanz im Wirtschaftsstampfen vorgezeichnet hat. Der „Vorwärts“ hebt hervor, daß der Reichskanzler Gemeinheitsgefühl bei ohne Geste und Pose. So wie er jetzt spricht, habe er es vorher verstanden, aus Vergehung für eine große Sache auch sachlich sein zu können. Schreibemann, der jetzt große Wortführer der Fraktion sei, habe dem Tag die Forderung durch seinen Ruf gegeben: „Der Feind steht rechts!“

Zur behutsamsten Dämmung des Bolschewismus erklärt die Deutsche Allgemeine Zeitung, daß General von der Goltz auf die Truppen durchaus im Sinne der Befehle der Regierung des Reichswehrministers warte. Der besondere Teil der Truppen und gerade diejenigen Formationen, die sich am wichtigsten bewährten, seien zur Heimkehr geneigt. Über die Hauptstädte der amerikanischen Stahlindustrie wurde im Zusammenhang mit den Unruhen der letzten Tage der Belagerungsstand verhängt.

Die deutsche Note über das Baltikum.

Der Reichskanzler. Die „Times“ teilt, hat der Reichskanzler die deutsche Note betr. sofortige Dämmung der bolschewistischen Provinzen für ungenügend befunden; sie trabe im Widerspruch mit den Nachrichten, die er aus Ruksland und Litauen erhalten habe. Marshall Foch wurde beauftragt, eine Antwort auf die deutsche Note vorzubereiten. Die in der ersten Note im Falle der Nichtausführung vorgesehenen Maßnahmen sollen aufrecht erhalten und effektiv werden, namentlich was die Einstellung der Nahrungs- und Rohmaterialienzufuhr betrifft.

Der Streik in Ahrenshoop.

X Ahrenshoop (Wreuhren). Wegen Lohnforderungen sind vornehmlich die Arbeiter des Elektrizitätswerkes in den Ausstand getreten. Die Straßenbahn verkehrt nicht. Ferner traten die Transportarbeiter in den Ausstand, ebenso die in der Binnenschifffahrt beschäftigten Schiffsführer, Gelahr, Maschinenisten und Matrosen, so daß die gesamte Binnenschifffahrt still liegt.

Lösung des industriellen Streiks des Baltikumbundes.

X Aukerham. Dem Reichsbüro Radio zufolge meldet die „Associated Press“, daß Oberst Douce mittelste, Präsident Wilson werde nach der Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland ein in Paris abzuhaltende Zusammenkunft des industriellen Streiks des Baltikumbundes einberufen. Diese Zusammenkunft werde sich nur mit den auf das Saarbecken bezüglichen Fragen befassen.

Die Räte der Rukslandtruppen!

X Belgien. Die Berliner Morgenpresse veröffentlicht eine Depesche aus Washington, welche meldet, England, Frankreich und Belgien hätten nunmehr der Friedenskonferenz die Liste der Deutschen übermittelte, welche nach den Bestimmungen des Friedensvertrages wegen Vergehens gegen das Völkerrecht oder das Kriegsgesetz ausgeliefert werden sollen. Kaiser Wilhelm stehe nicht auf der Liste.

Amerikanische Drohkarte an Italien.

X Aukerham. Soeben wird eine amerikanische Note über Ruksland veröffentlicht, die die Befürchtung, die die englische Note hervorgerufen hat, noch verstärkt. Die amerikanische Regierung bedeutet der italienischen Regierung, daß die Zustimmung zur Okkupation Rukslands durch d'Annunzio aus der Ansicht der Amerikaner, Rumaniens, ja sogar Deutschlands ermutigen würde. Die Note droht Italien mit der Entziehung jeder weiteren Hilfe.

Streikverhinderung gegen Karolyi.

X Budapest. Die „Dirian“ erzählt, daß die Staatsanwaltschaft gegen den Grafen Michael Karolyi das Strafverfahren wegen Diebstahls, Veruntreuung und treulose Gehorsam eingeleitet. Die Untersuchung ist bereits so weit fortgeschritten, daß demnach der Graf verurteilt werden

gegen ihn verurteilt wird. Wahrscheinlich werden die Verhandlungen verhandlungen mit der tschechisch-slowakischen Republik ein geleitet werden.

Stettin nach Golland.

X Golland. Die „Gandblad“ meldet, werden von Donnerstag an zwei Stettinländer pro Tag nach Golland nach Golland gehen.

Stettin nach Golland.

X Stettin. Borgekter wurde hier der von der baltischen Regierung herbeigeführte Sportminister Dr. Bag Dewin festgenommen.

Stettin nach Golland.

X Stettin. Zur Verhaftung von Stettin wird gemeldet: Es war der Voller seit einiger Zeit bekannt, daß sich Stettin in Wien aufhalte. Seine Festnahme erfolgte in den Abendstunden in der Kuborkstraße durch zwei Polizeibeamten, die seine Identität seit einigen Tagen verfolgten. Stettin verweigerte seinen Widerstand und ließ sich ruhig in die Polizeidirektion führen. Dort verweigerte er anfangs zu leugnen, gab diese Tatsache aber schließlich auf und räumte ein, mit dem Verfolgten identisch zu sein.

Stettin nach Golland.

Die Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die kriegsrechtliche, nicht die ideale Verantwortung.

Stettin nach Golland.

Die Ausführungen in der gestrigen Zeitung über Wohnungsnot waren sehr richtig. Nur warum wird das Schicksal ins Auge gefaßt bei der Erwägung einer Abhilfe? Warum ein Familienzusammenbruch, das (besonders bei gemeinsamer Nahrungsmittel) täglich neuen Streit und daher deraufbeschwor. Wenn schon die Wohnung geteilt werden muß, dann ließe sich doch ein glücklicher Lösung der Aufgabe finden. Wohl keine Familie, die ungenutzte Räume hat, würde sich weigern 1-3 Zimmer bereitstellen, wenn sie einigermaßen die Garantie hätte, anständige, ruhige Mieter zu bekommen. In diesem Fall würden dann viele gewerkschaftlich vermietete möblierte Zimmer frei werden. Dies wäre eine Wohnungsnot, die bei der nicht oft Unannehmlichkeiten vorläme. Und jetzt komme ich zur Familienaufteilung. Es gibt hier viele Familien, wo erwachsene Söhne und Töchter aus Mangel mit den Eltern zusammenschlafen. Die könnten dann gut ein frei gewordenes möbliertes Zimmer oder, je nach Bedürfnis, eine Schlafkammer beziehen. Mit der leeren größeren Wohnung ist auch noch nicht allen gedient, da sich die wenigen bei den letzten Verbleiben pro Person ein Bett leisten können und das ist vom gesundheitlichen Standpunkt aus ein sehr wichtiger Faktor. Wo wäre dieser Vorstoß nicht zu erwägen. Falls eine der gut situierten Familien eine Antipathie gegen das Mietgeld hätte, so könnte sie es in einer der Gesundheit oder Wohltätigkeit dienenden Einrichtung vermaehen.

Stettin nach Golland.

Die Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die kriegsrechtliche, nicht die ideale Verantwortung.

Hausmann

verbreitet, für unser Grundriss (früher Kaiserhof) gesucht. Handwerker bevorzugt. Nur seriöse Angebote mit Lebenslauf, wenn möglich Zeugniskopie, u. Gehaltsanfrage, an Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Filiale Riefa.

Achtung! Schlachtrosse!

Sucht jederzeit zu kaufen. Bei Postbestellung schnellst. zur Stelle. Hann. Brauerei. Albert Mohrhorn, Gröbe. Telefon Riefa 695.

Pferdeversteigerung.

Donnerstag, den 9. Oktober und Freitag, den 10. Oktober d. J. findet ab 9 Uhr vorm. im Paradenlager Zeitzheim (vor Steinwall V) eine Versteigerung von 137 arbeitsfähigen Pferden statt.

Zugelassen werden nur Inhaber von Pferdearten bzw. amtsbaupolizeilichen Bescheinigungen. Käufer der Pferdearten ist Verbringung eines von der Ortsbehörde des Wohnortes abgetempelten Personalausweises nötig. Gähler ist der Besuch der Versteigerung streng untersagt. Zahlung muß sofort und in bar erfolgen. Kriegsangehörige sind nur in Zahlung genommen, wenn der Käufer selbst Zeitschmerz ist. Die Abrechnung der Hand oder eines eidesstattlichen Erklärung der Bekundungsstelle (Bank pp.) über die Selbstzeichnung ist vorzulegen. Reichswehr-Brigade 28.

Dienstag-Regelklub

nimmt noch einige kleine Herren - Kaufleute oder Beamte - in mittl. Jahren auf. Offerten unt. A X 8710 an das Tageblatt Riefa.

Goldene Damenbrille

u. Carolaschule bis Schlachthof verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Johanna Böhler, Oberlehrerin.

10 M. Belohnung

demjenigen, der jung. Mann einer Schlafkammer od. möbl. Zimmer verloren kann. Wert und Wäsche kann evtl. mitgeteilt werden. Off. erb. u. A 8711 an das Tageblatt Riefa.

Ein oder zwei gut möbl. Zimmer

für Kaufmann möglichst in der Nähe des Bahnhofs auf etwa 8 Wochen sofort gesucht. Angeb. u. A X 8712 an das Tageblatt Riefa erbeten.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe u. A 0 8714 an das Tageblatt Riefa.

Stamm

zum Abstellen gesucht. Angebots unt. A X 8713 an das Tageblatt Riefa.

Diese vorm. Damen wünsch. sich bald abzu. u. verheirat. Herren, wenn auch ohne Verm. erbalt. sofort Auskunft durch Union Berlin, Postamt 87.

Möbl. Zimmer

frei bei Zimmermann, Wilhelmstraße 10.

Heirat.

Professionist, 26 J., mit etwas Vermögen, wünscht mit anständiger junger Dame aus einigem Stande in Briefwechsel zu treten, wobei späterer Heirat. Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Offerten mögl. mit Bild unt. A 0 8718 an das Tageblatt Riefa.

Ordentl. Mädchen

bis 17 Jahre, für den ganzen Tag zur Aufwartung gesucht. Zu erst. im Tageblatt Riefa.

Restaurant-Grundstück

bei Riefa, m. sch. Rest. Öfen, u. Gemüsegarten, sch. mafl. Gebäude, groß. Hof, für Kriegszeit, sehr gut. Off. unt. A 0 8719 an das Tageblatt Riefa.

Ein Paar

dänische Kappen, 5 Jhr., 1,75 hoch, langschwefel, ohne Abzeichen, Gute und Bekant, besagl. mehrere gute Kappenversteher sehr preiswert zu verkaufen. Carl Augustin, Obam I. G. No. 161.